



Die sechs und achtzigste Predig.

Danck- und Jubel- Predig wegen glücklichen Entsatz der belägerten Stadt Wien.

Vsque huc venies, & non procedes amplius: & hinc confringes tumentes fluctus tuos. *Job. 38. v. 11.*

Bisß daher wirst du kommen/und weiter nit: und da wirst du deine schaumende Wellen zerbrechen.

Innhalt.

Gefährlicher Stand der belägerten Stadt Wien in Oesterreich.
Glücklicher Entsatz der Christen. Spott-volle Flucht
und Niederlag der zaghafften Türcken.

Anno 1683.

1213.



Ab ich jemal einen fröhlichen Tritt auff der Cankel gethan / so ist es der heutige gewesen / Außerwöhlt / Biltwerthiste / Christliche Zuhörer. Ich weiß vor Freuden nit / wo ich anfangen / das Mittel suchen / und das End finden solle. Ehe ich ein Wort verleihe / wende ich meine Augen gen Himmel / und von ganzem Herzen sage ich dem höchsten GOTT Danck mit den Worten des Welt- Predigers Pauli zu den Corinthen: Benedictus DEUS, & Pater Domini nostri JESU Christi, Pater misericordiarum & DEUS totius consolationis, qui consolatur nos in omni tribulatione nostra: **gebenedeyet sey GOTT der Vatter unsers JESU Christi / der Vatter der Barmherzigkeit / und ein GOTT des ganzen Trosts: der uns tröst in all unserer Trübsall.** Und mit dem Moyses im Danck- Lied: dextera tua, Domine, magnificata est in fortitudine: dextera tua Domine, percussit inimicum: dein rechte Hand / O HERR / ist großmächtig in der Stärke: HERR / dein rechte Hand hat den Feind geschlagen. Ich hab E. L. und A. seyt Ofteren her etlichmal / absonderlich den 9. Sonntag nach Pfingsten bey angefehter Gebett- Stund / erschreckt; und mit Vorstellung der Türcken- Gefahr in Sorgen und Kummer gesetzt. Kan aber wol sagen mit einem H. Apostel Paulo: nunc gaudeo, non quia contristati estis, sed quia contristati estis ad poenitentiam: **jetzt freue ich mich erst dessen / nicht / daß ihr seyd betrübt worden: sonder weil euch und andere solche Betrübnuß zur Buß getrieben; diß euer Buß aber so herrliche Früchte gewirckes hat.** Nun ich bleib

euer Schuldner. Hab ich euch betrübt / wil ich euch wider erfreuen. Wien ist entsatzt; der Feind geschlagen; verjagt; die Victori samt den besten Beuten von den Unserigen erhalten worden den 12. September / noch innerhalb der Octav unser L. J. Geburt dises tausent / sechs hundert / und drey und achtzigsten Jahrs. Zu schuldigsten Danck / und auch zum Trost meiner Zuhörer hab ich gegenwärtige Predig eingerichtet. Damit wir aber die huldreiche Hand Gottes / wie wunderbarlich und Väterlich sie in der Noth durch verborgene Gäng und Weeg den ihrigen zu hülf komme / desto baß schätzen und preisen mögen / wollen wir eins auß dem anderen heraus klauen. Und erstlich die Beschaffenheit der belägerten Stadt Wien vor dem Entsatz: hernach die Schlacht und Mannliches Verhalten der Christlichen Soldaten: und drittens die Niederlag / wie auch die spöttliche Flucht der Türcken mit Hinterlassung des Siegs und herrlichen Beuth erzehlen / und vortragen. Hierzu hab ich am dienlichsten erachtet den Spruch des Allmächtigen Erschaffers / warmit er dem unbändigen Meer das Auflaufen verwehret / und denen strubenden Wasser- Gluten Schrancken gesetzt hat: usque huc venies, & non procedes amplius: & hinc confringes tumentes fluctus tuos: **bisß daher (bisß an das Gestatt) wirst du kommen / und weiter nit: und da wirst du deine geschwulstige Wellen zerschlagen.** Der allgütige GOTT / gleichwie er Lorber und Palmzweig schon verliehen hat / also verleihe er mir jetzt auch Gnad / seinen herrlichen Sieg wider die Feind Christlichen Namens wol vorzutragen.

2. ad Corinth. 1.
v. 3.

Exodi 15:
v. 6.

Besitze die
vorberge-
hende Pre-
dig.

2. ad Corinth. 7.
v. 9.

Job. 38.
v. 11.

Erster Theil.

Gefährlicher Stand der Stadt Wien in Oesterreich gegen dem Ende der zwey Monat langen grauffamen Türckischen Belagerung.

1214. Wer die edle Haupt-Stadt in Oesterreich Wien anfänglich erbauer habe / kan man Alters halber nit eigentlich wissen. So vil die Chronick und Geschicht-Bücher Bericht geben / ware sie schon der alten Römischen Kayser / Augusti, Tiberij, C. Caligula, Vespasiani, und anderer Residentz und Wohnsitz / als oft sie mit allerhand ausländischen Kriegen verwickelt / in Teutschland sich auffhielten. Sie hat den Namen vilmalen verändert: und ist erstlich *Vindobona*, oder *Vindobona*: hernach *Fabiana* von des Römischen F. bij Kriegs-Heer / so allda überwinderte; und letztlich *Vienna*, auff Teutsch Wien genennet worden. Anderer denckwürdigen Sachen zugeschehen / der sie der erste belagert und bezwungen / im Jahr nach Christi Geburt 1242. war Friderich Graf zu Bamberg. Deme es nachgethan Rudolph der erste Graf zu Habsburg im Jahr 1182. und Matthias der erste diß Namens König in Ungarn Anno 1487. welche beyde sich diser Stadt bemächtigt haben. Erst den vorigen Welt-Gang Anno 1529. hat sie von dem 26. Septembel an bis auff den 14. October / wie Beloldus bezeugt / von Solymanno dem Türckischen Kayser / der bey 300000. Mann darvor geführt / ein harte Belagerung aufgestanden: der Feind aber wenig außgericht / und wegen Annäherung der Kayserlichen Macht das Lager auffzuheben / gezwungen worden / wolte er anderst nit an Carolo dem V. einen gar üblen Glantz-Mann haben. So ist sie auch sonst oft theils durch Feurs-Brunst / theils von den wilden Hunnen und Longobarden übel verwüstet und zugerichtet worden / bis sie von dem Habsburgischen Hauff wider erbauet / nach und nach zu einem solchen Glantz und Ansehung kommen / über welchen sich In- und Ausländer verwunderen / und sie denen Real- und Haupt-Bestungen billich zu zehlen.

1215. Drum hätte sich der jetzt regirende Türckische Kayser / *Mahomet* der vierdte / sambt seinem Groß-Bezier / *Cara Mustafa*, besser besonnen / und von dem Exempel Solymanni wisig werden sollen / the er sich an disen vesten Plaz gewagt. Aber dem Übermuth und Grimmigen eines Tyrannens ist nichts zu starck / daß er ihm nit zu überwinden getraue / bevorab wann er ein grosse Mannschafft auff den Bayernen hat / auch untreu und Verrätheren ihme den Weg bannen. Von solchem Hochmuth auffgeblaten / von den rebellischen Ungaren

R. P. Rauschers anderes Dominicale.

umb Hülff ersucht / und in seinen Bedawcken des Siegs vorgewisse / langte gedachter Groß-Bezier mit einem erschrecklichen Kriegs-Heer / beyläuffig von 200000. Mann / mit Stücken und anderen Nothwendigkeiten auff das best versehen gegen dem Eingang des Monats Julij dieses annoch laufenden 1587. Jahrs unweit der Insel Schütt an; allwo die Kayserliche Armee unter dem Cominando *Caroli*, des Durchleuchtigsten Herzogs auß Lothringen schon seiner erwartete. Er wußte Anfangs sein Macht mästerlich zuverbergen; also daß man ihn nit halb so starck schätzte / als er in der Sach selbst war. Bis daß er gähling mit Gewalt / wie ein grosser Fluß von einem hohen Berg herunter; oder wie das wilde Meer / nach durchbrochenen Dam oder Schlüssen / aus einem Gehülz mit vil tausent Spahi (Türckischen Reitteren) herauf geschossen; unsere Troupen ganz grimmig angefallen / und / ohngeacht der starcken Gegenwehr / das Fuß-Volck von der Reiteren abgeschnitten / und gleich Anfangs den Maßter im Feld gespillet hat. Was für ein Schrecken unter den Leuthen / zaben / stehen / und stüchelten / so wol in / als außser der Stadt Wien in den nächst gelegenen Dörthern nach erhaltener diser unerwarteten bösen Zeitung / entstanden / ist nit zu beschreiben. Der Jammer / auch bey vornemmen Stands-Persohnen / ware so groß / und alles dermassen übereilt / daß ihrer vil / welche nit aigne Pferd und Wagen hätten / mit Weib und Kind / und etwan / wans wol geraten / kümmerlich noch zum Thor hinauß kommen: das überige alles müßte dahinden bleiben. Und wann nicht Ihr Durchleuchtiger Herzog von Lothringen / als Kayserlicher Feld-Heer / mit so guter Ordnung den reißenden Kriegs-Strom ein Weil aufgehalten / und ganz vorsichtiglich das Fuß-Volck / zu Verstärkung der Besatzung / in Wien geworffen hätte / wäre alles im ersten Angriff in Confusion und eufferste Verwirrung geraten. Ja / wann der Feind den Vortheil brauchen; den halben Theil seiner Armee vor der Stadt ligen lassen; mit der anderen Helffte disseits der Donau in Steurmarkt; jenseyts in Mähren / Schlesien / und Böhmen einfallen / und seinem Brauch nach mit rauben / sengen / brennen / und anderen barbarischen Grauffamkeiten hätte verfahren wollen / wais der liebe GOTT / wie weit er mit straffen kommen wäre. Die Kayserliche Armee wäre nit starck genug gewesen / auff beyden Seiten zuwehren: das Land-Volck war entlossen / oder auffrührerisch: die Auxiliar-Völcker noch nit besammet: der König auß Polen / gleichen Einfall besorgend / hätte villicht auch darfften zuruck gebliben seyn. Bey solcher Begebenheit solte es wol ein seltsames Aufsehen gewonnen haben: und ehe man sich erholtet / nit allein Wien / sonder alle Kayserliche

che Erb-Länder in höchste Gefahr / wo nicht gänzlich Verderben gestirhet seyn worden. Aber Gott hat es anders geordnet. Er / der Pfal. 32. v. 10. Herz der Heer-Scharen / qui dissipat consilia gentium, & reprobat consilia principum, der / wie der David sagt / der Vöcker Anschlag / wie eiteln Wind / zerstreuet / und ihrer Fürsten Einsall nit angehn lasse / hat den dollen Groß-Regier auff ganz andere Gedancken verlaittet. Wien ware der ausgeleckte Zweck seines Absehens / der gänzlichlichen Versicherung / wann das Haupt abgerissen / den Glideren leicht wurde zu zukommen seyn ; und nach dem diser veste-Orth bezwungen / Rab / Comorha / und was sonst im ganzen Königreich Ungarn noch übrig / ohne sondere Mühe zum Gehorsamb können gebracht werden ; der Paf aber in andere Käyserliche Erb-Länder noch alle Zeit offen stehn. Der Anschlag war nit böß : aber aus der Sach ist nichts worden. Non est consilium contra Dominum : Gott wird man niemalen zu gscheid / sagt der Salomon in Spruch-Wörteren.

Prover. 21.
v. 30.

loc. cit.

1216. Das Meer / eines furiosen Menschens Sinn-Bild / und wildes Element / wann es einmal recht zu wütten anfangt / siedt / schlägt / steigt / schäumt / wüßft Wellen / wie die Häuser / also daß einem / nur von fernem zu zusehen / grauset. Gleichwol ein schmales Gestatt des Erdreichs / das etwan zwö Spannen darüber aufgeht / halt es in / daß es weiter sich nit aufgießen kan. Das ist ein Wunder der Natur / und Gott hat ihm solches Zihl gesetzt. Usque huc venies, bis da her wirst du kommen / sprach er bey Erschaffung der Welt / und Abtheilung des Wassers von der Erden : & non procedes amplius : weiter laß ich dich nit : da sollen deine Gränzen seyn : & hic confringes tumentes fluctus tuos : tob / wie du wilst / da wirst du deine schäumende Wellen abstossen. Also ist es auch dem Türckischen Wüterich bey heurigem Feldzug ergangen. Er hat sich aufgossen / und sein Armee ausgebreitet / wie ein großes Meer : hohe Pasteyen und Wall auffgeworffen / wie die Häuser : unterschiedlichen angeloffen / und gestürmt / des gänzlichlichen Sinns / die Statt zuüberschwemmen / und zubedecken ; und wann es nit geslingen wolte / zu toben und zu wütten angefangen noch einmal / wie das wilde Meer. Aber im Himmel war es anders beschloffen. Wien ware das Gestatt / das Gott seinem Grimmen gesetzt. Usque huc venies : bis daher wirst du kommen / hat es gehauffen : & non procedes amplius, und weiter nit : tobe / griffgrame / beiß die Zähne auff einander / schäume vor Zorn / reiß die Haar und Bart auß / wirff den Turbant auff die Erden / und zerhau ihn zu stücken (wie man dann sagt / daß er zu weilen so barbarische Geberden habe spühren lassen) hic confringes tumentes fluctus tuos : da wirst du den Kopff verstoßen / und unverrich-

ter Sachen mit Schand und Spott wider zuruck kehren müssen / wie die an einen Felsen lauffende Wassermoggen des Meers wider zuruck getrieben werden / und sich selbst zu lautter Schaum zerschlagen.

1217. Den 11. Julij hat man dise laydige Gást / die Türcken gesehen / auff die Statt zu ziehen. Den 14. namm die Belagerung wircklich ihren Anfang / und erstreckte sich bis auff den 12. September. Welche ganze Zeit hinumb der Feind mit schiessen / Feur einwerffen / vilfältige stürmen / letztlich auch und am meisten mit Miniren der Statt häßtig zusezte. Hat es auch nach und nach weit gebracht. Und ob es schon Anfangs das Ansehen gewonnen / als ob der Groß-Regier des Kriegs-Besens in Bornemmung einer Haupt-Belagerung nit zu genügen erfahren / gar zu hitzig und plumpp darein gieng / hat man doch bey dessen Abzug das Widerspil gefunden. Dann er mit Miniren die tieffe Stadt-Gräben untergraben / und an verschiedenen Orthen bis in die Statt hinein geraichet ; auch die so genannte Löbbel-Pasten dermaßen gesprengt / daß man mit einem Pferde hinauff hätte können reiten. Und ist in der Wahrheit die letzte Tag mislich gestanden.

1218. Aber usque huc venies, & non procedes amplius : so weit / und weiter nit hatte der Feind von Gottes Gewalt / sein Wutt auszugießen. Ihr Hochgräffl. Excellenz Ernst Rudiger, Graf von Starenberg / Ihro Kayserlichen Majestät Commendant in Wien etc. sambt anderen hohen Officiren / Burgerschaft / und Soldaten haben den Übermuth / trocken / tödlich / und unsinniges Stürmen bey Tag und Nacht diser Blutdurstigen Höll-Surien gebrochen / und mit Gegengraben / starcken Ausfällen / Stücken / Granat / und Hagel-Geschütz sie jedesmal glücklich zuruck getrieben. Alle namhafte Verrichtungen dieses teuren Heldens zu erzehlen / ist in so kurzer Zeit nit möglich / und wird einer besseren Feder vorbehalten. Das sag ich : will man ihn vergleichen mit einem Themistocle, Marco Gutterio, Alphonso Peresio, Cynagyro dem Athenienser / Marco Casio Sava, Scipione majore, und anderen dapfferen Ritteren mehr ; welche mit höchstem Lob und Ruhm bey der Nach-Welt die ihnen anvertraute veste Statt bis auff den letzten Bluts-Tropffen standhaft verfochten haben / mag mans thun : Graf Starenberg wird an Treu und Kühnheit keinem weichen. Dann ob es schon gegen der lezt gefährlich gnug aussahe : die Besatzung durch das stätte nothwendige Auffallen geschwecht : Durch das Wachen ermattet : von der roten Ruhr (die in zwischen in der Statt eingerissen) vil tausent gestorben / und sein Excellenz selbst ein Zeit lang Franck zu Beth dar-
nider

darnider gelegen : über das auch dahin ein Mangel an Munition und Lebens-Mitteln sich zeigen wolte : der Feind hingegen ein Mene über die ander springen ließe / und je länger je häßtiger stürmte / wenig achtend / ob schon vil tausent der seinigen darüber im Graben sitzen bliben etc. Ließe doch Graf Ernst den Muth nit sinken / des gänglichen Schluß / ehe in die Lüfft gesprengt zu werden / als sich zu ergeben. Kan also die Statt Wien ihme das Lob geben / welches der Seneca dem Julio Cæsari ertheilt hat : Omnium domos illius vigilia defendit : aller Burger Häuser hat sein Wachbarkeit beschützet. Bayrland / Schwaben / Teutschland / das Römische Reich / ja die ganze Christenheit kan sich auff einen Danck besinnen / und wir alle mit dem Tobias billich sorgsam uns anfragen : quam mercedem dabimus ei ? & quid dignum poterit esse ejus beneficijs ? was werden wir diesem unserem Erhalter geben ? und was wird wol genugsamb seyn / so hohe Verdienst zu vergelten ? Wann mir verlaubt wäre / ihme ein Ehrensaulen auffzurichten / wolte ich ihn dem Isräelischen Feld-Herzn Josue an die Seiten stellen sambt diser beygefügten Zuschrift :

Ille Solem sticit :

Hic Lunam.

Bis man gesieget hat /
Zielt jener inn die Sonn /
Und diser auff den Mon.
Eingleiche Helden-That
Verdient ein gleiche Cron.

Der ander Theil.

Freudiger Anzug und Löwenmüthiger Angriff der Christlichen Armeen.

1219. Weilten je länger je stärker von aussen mit aller Macht der Statt Wien zugesetzt wurde / dise aber sich dannoch nit ergeben wolte ; sonder Türcken und Christen / wie Welten und Ufer an einander stossen / ward unter dessen ein Zeit in dem Himmel bestimmt / den belägerten die Hand zu bietten / die Vermessenheit des Belägerers zu straffen / und das tobende Meer juruck zuschlagen. Propter miseriam inopum ; & gemitum pauperum nunc exurgam , dicit Dominus : wegen des elenden Zustands der Nothdürfftigen / und wegen des Seufftzens der Armen wil ich mich jetzt auffmachen / spricht der Herr. Über welche Wort der Heil. Chrylostomus schön sagt : Magna est vis ejulatus , qui supremum evocat auxilium. Timete , quicunque pauperes injuriâ afficitis. Habetis vos potentiam , opes , & pecuniam ; sed habent illi arma Omnium validissima , luctus , & ejulatus , & illud ipsum injuriâ affici , quæ è cælis auxilium attrahunt : das klägliche Schreyen der Armen tringe durch die Wol-

R.P. Rauschers anderes Domimcale.

ken / und bewegt Gott / Hülf zu senden. Hütten euch / ihr Gottlose / die ihr den Armen allerhand Unbild anthut. Habt ihr Gelt / Reichthumb / und die Macht ; so haben sie noch vil stärkere Waffen : ihr wainen / wimolen / und heulen / und eben die Crangsal die ihr ihnen unbilllicher Weiß auffladet / beschleimigen die Hülf von oben herab. Arme und Nothdürfftige hat es dise Zeit hinumb in und auff der Statt Wien gnug abgeseht. Vil wainten wegen des schon erlidten Schadens : vil seuffzten wegen der bevorstehenten Gefahr und allerhand Ubel / welche / wie die Glider an einer langen Ketten / der Verlust der Statt Wien nach sich gezogen hätte. So hat man auch nichts ermanglet lassen an eysrigen Gebett / und Bußfertigen Himmel-Schreyen umb Hülf durch das ganze Christenthumb. Die größte Noth aber erzogte sich in der Statt Wien selbst aus schon oben angedeuteten Ursachen : welche ihr äußerste Noth die Belägerete dann auch Nächlicher Weil durch Naget-werffen auff St. Stephans-Thurn zu verstehn gaben. Demnach sie aber durch ausgeschickte Kundschaffter / wie nicht minder durch gleiche Lösung von einer Höhe des Bergs sichere Nachricht erhalten / daß der so verlangte Entfah nunmehr vorhanden wäre / haben sie neuen Muth gefaßt / und bis auff den letzten Mann sich ritterlich zu wehren / gänglich entschlossen. Das dann alles zusamen genommen / die unbillliche Belägerung / die äußerste Noth / das eysrig Gebett der armen betrangten Christenheit / hat GOTT bewegt / als dessen Art ist / alsdann am meisten zu helfen / wann alles verzweiflet zu seyn scheint / daß er den erfreulichen Tag der Erlösung den armen Wienern hat lassen auffgehn ; welcher war der 12. September / ein Sonntag / dises tausent / sechs hundert / und drey und achtzigisten Jahrs.

1220. Den Anfang des Siegs machte man von Gott. Morgens in der Frühe gegen sechs Uhr herumb hörten die Catholische Fürsten und andere Generals-Personen Mes. Warbey sein Majestet der König in Poln ein schönes Bespil Christlicher Gottseeligkeit und Demuth haben blicken lassen : indem sie in aigner hohen Person sambt ihrem Prinzen zu Altar dienten. Das war dann schon Ominos , und ein guts Anzeichen des Göttlichen hernach folgenden Bestands. Qui se humiliat , exaltabitur : wer sich selbst ernideriget / der wird erhöht werden / spricht Christus. Drauff hin verfügten sich höchst gedachte Majestet wie auch die übrige durchleuchtigste Heers-Führer / General / und Oberste ein jeder zu seinen Troupen ; welche schon in Bereitschafft stunden / etlich und achtzig tausent stark / und des Angriffs halber Befehl erwarteten. Man ruckte fort auff die Höhe des Kallen-Bergs hinsür / und

Ita litteræ nostri P. Superioris Castrensis. Vicinâ dact. P. Iosephi Franck. Lucz 18. v. 14.

Seneca ad Polybium c. 26.

Tobias 12. v. 28

Josue 10.

Pfalm. 117. v. 6.

S. Chrylost. in psal. 117.

und stellte sich dem Feind unter Augen / mit solcher guten Ordnung / Lust / und Hitz zum schlagen / als jemalen im Feld gesehen worden. Den lincken Flügel / warinnen die Kayserliche Armee bestunde / führten ihr Durchleuchtiger Herzog Carl von Lothringen : den rechten Ihr Majestet der König in Poln / dero aigne Völcker / und etwas von der Kayserlichen Reiteren und Tragoneren. Das Corpo der Battaillion (wie sie es nennen) das ist / den mittleren Theil der Armee formirten die gesambte Reichs. Völcker ; welchen vorstunden beide Durchleuchtigste Churfürsten aus Bayrn und Sachsen / und ihr Fürstl. Gnaden von Waldeck ; diser den Fränckischen / jene deren selbst aigen Regimenteren. Alle dise Durchleuchtigste Feld. Herren und Generalen stellten sich an den Heers. Spitz / und frischten die ihrige mit Worten und Exempel an. Und haben sich bey diser Action allein Fürsten. Personen bey dreßsig befunden. In Summa ein jeder thate dasjenige / was von braven vernünftigen Capitainen zuerwarthen ; was Stand und Mannhaffte Soldaten vollziehen solten. Niemand gedachte zu weichen ; alle zu überwinden. Und kan man von disen Christl. Heers. Scharen wegen höchster Verainigung der Gemüther mit Warheit sagen / was die Heil. Schrift von dem König Saul und dessen Soldaten sagte / da sie wider die Amniter zu Feld zogen : egressi sunt ; quasi vir unus : ihrer so vil tausent giengen an den Feind / als wann sie nur ein Mann wären. Das war eben unser größtes Glück :

1. Regum
11. v. 7.

Concordiâ res parvæ crescunt :

Discordiâ maximæ dilabuntur.

Einigkeit aus Kleinen Sachen

Große Wunder Ding kan machen.

Wo die Gemüther seynd zertrennt/
Stracks im Krieg das Glück sich
wendet.

Valerius
Maximus
Dictorum
factorum-
que Me-
morabiliũ
l. 7. c. 3.
pag. 287.

Das hat der kluge Römische Sertorius dem Lusitanischen Kriegs. Heer / welches ihn für seinen Feld. Herrn angenommen / durch ein Beyspil wol zu verstehn geben. Dann als er sah / daß die Oberste uneinig unter einander / und dennoch mit der gangen Römischen Macht in ein Schlacht sich einlassen wolten zc. solches ihnen zu mißrathen / befahle er einen dolten Gaul / und ein Zaun durre alte Burren vorzuführen. Wie nun solche verhanden / schaffte er einem alten schwachen Soldaten dem starcken Pferd ein Hårlein nach dem anderen aus dem Schwaiff aufzuziehen ; welches er auch ohne sondere Mühe und Beschwärmuß verrichtete. Zu der alten Burren aber stellte er einen Baum starcken Carl mit Befehl / alle Kräfte anzuspannen / und ihr mit beyden Händen den Schwaiff auß einmal auszureißen : dessen sich zwar diser unterstunde / aber auß kein Weiß zu thun vermochte.

te. Als nun die Oberste fragten / was dieses bedeutete ? sagte Sertorius : equi caudæ consimilem esse Romanorum exercitum , cuius partes aliquis aggrediens , opprimere possit : univertsum conatus prosternere , celeritè tradiderit victoriam , quàm occupaverit &c. So seye der Römische Kriegs. Heer beschaffen / und wegen ihrer Einigkeit fast einem Ross. Schwaiff gleich. Partheyen. Weiß möge man sie wol schlagen / wie dem Ross. Schwaiff ein Hårlein nach dem anderen ausziehen : wer sich aber an die ganze verainigte Armee der Römische richren wil / ob er schon stark ist / werde ihnen ehe den Sieg in die Hand geben / als daraus reißen. zc. Auß dise kluge Red stunden die Lusitanier von ihrem Vorhaben ab. Wie ich sag / unsere Trouppen zogen in höchster Vereinigung fort / und das war ein Anzeigen / daß ihnen die Türcken / ob sie schon weit stärker waren / wenig wurden abgewinnen / wol aber ihre Ross. Schwaiff / die der Groß. Bezier / als ein Zeichen des Ober. Gewalts / vor seiner Zeiten ausgesieckt hatte / wurden müssen sambt dem Sieg in den Händen lassen. Und ob ihnen schon Gott keinen Propheten zuschickte / wie vor Zeiten dem frommen König Josaphat , der sie des Siegs versicherte / so sagte ihnen doch ihr Herz : nolite timere , nec paveatis hanc multitudinem ; non enim est vestra pugna , sed DEI : egredimini contra eos , & Dominus erit vobiscum : fürchtet euch nit / und erschricket nit ab diser Månge : dann der Streit trifft nit euch / sonder GOTT an : setzet beherzt in sie hinein / und der HERR wird euch beystehn. Was Beschwärmuß und Hindernuß sie im hinabsteigen des Kallenbergs gehabt : wie ritterlich (welche zu Straichen haben können kommen) Haut. Leuth und gemaine Knecht gefochten : was Ehr ein jede Parthey mit seiner Faust eingelegt / ist meines Ehuns nit / zu erzehlen ; man wird aus allerhand Zeitungen umbständlichen Bericht gnug hiervon haben : sonder ich eile vilmehr zu dem Aufgang der Schlacht : warauff ihr Päpstl. Heiligkeit Innocentius der XI. mit nassen Augen ; Ihr Kayserliche Majestät mit sorgfamer Begird : das Heil. Römische Reich mit vernünftiger Sorgfalt ; die belagerte mit Forcht und Hoffnung ; die Rebellen mit ängstigem Mißtrauen ; die Türcken mit schlotterendem Herzen ; das ganze Catholische Christenthumb mit söhnllichem Verlangen gewarthe hat.

2. Paralip.
ca. 20. v.
16. & 17.

Der dritte Theil.

Glücklicher Entschluß der Statt
Wien : spöttliche Flucht und Niederlag der
Türcken : herzlicher Sieg und Beut der
Christen.

1221. Bishero haben E. Lieb und A. ver-
nom-

nommen / und gleichsam mit Augen gesehen das Schlagen und Anlaufen des tobenden Türcken-Meers : jetzt wird es haissen : *Hic confringes tumentes fluctus tuos.* Wien soll dein Gestatt seyn : da wirst du deine stolze Wellen abstoßen. Stolze Wellen / sage ich : weil der hochmüthige Groß-Bezirger seiner Einbildung nach die Statt-Mauren schon überstiegen hatte / ehe er sie gesehen und berennet ; und desto wegen alles / was zum triumphirlichen Einzug gerathen möchte / schon in Bereitschaft hielte. Stolze Wellen : indem die Türcken auff einer Seiten mit stürmen und Feuer einwerffen der Statt noch stark zu setzten / da sich die Partheyen an dem Kallenberg wirklich schon mit einander schlugen / und unsere Obsteiger dem Lager sich naheten ; als wann sie den Entsatz für gering schätzten. Aber die stolze Wellen hat GOE und Christlicher Helden-Muth gebrochen / und zuruek getrieben. Nach wenig Stunden / als das Gefecht angangen / weil die unserige je länger je stärker darauff trangen / und so wol mit Stücken von der Höhe des Bergs / als mit Feuer-Röhren denen Türcken dapper auff den Pels brennten / und manchen Bund von dem Kopff herunter bukten / begunten sie zu weichen. Die unsere trangen hernach mit hellem Hauffen, rufften *Victoria!* stürmten das Lager / und brachten alles in ein Confusion und Verwirrung / also daß die zaghafte Türcken-Hund Wis und Herz zu fernem Widerstand verlohren / den Rücken wendeten / und so gut ein jeder kunte / das Hehl in den Füssen suchten / völlig die Flucht ergriffen mit solcher Eifertigkeit / und schnellem Lauff / daß Abends gegen neun Uhr von dem Feind kein Mann mehr (was mit auff dem Platz gebliben) weder ihm Lager / noch in den Approchen oder Lauff-Gräben zu finden ware. Wie groß die Niederlag gewesen / kan man eigentlich noch nit wissen. Das ist gewiß / daß sie unser Seits so gering ware / daß hiervon gar nichts zu melden.

1222. Dese Spott-volle Flucht gleich wie sie den zaghaften Türcken zur ewigen Schand ; also gerathet sie unseren Christlichen Obsteigern zur unsierblichen Glori / und solches umb desto mehr / weil der Türcken Armee wenigist noch einmal so stark ware / als die Unserige / und der Angriff ihnen nit unerwarth geschehen. Ja / wie die gedruckte Wienerische Relation lautet / sie griffen am ersten uns an : sie hatten gute Vor-Schanzen / waren mit Stücken und allem Zugehör außs best versehen / und hätten nit wohl fehlen können / weil die unsere dick in einander an dem Berg stunden / wann sie nur zum schiessen / genug Herz gehabt hätten. Sie setzten zwar Anfangs mit unsinnigem Geschrey (ihrem Brauch nach) und grim-

mig / wie die rasende Tiger-Thier an / und zwar allein von ihrem linken Flügel bey 30000. an die Polacken : richteten aber wenig aus ; sondern wurden von disen gar übel empfangen / gejagt / getrieben / zu ruck geschlagen. In dem also die flüchtige Türcken mit dem Hag im Busen den Hag hinab trumpften / und die einfallende Nacht zum Vortheil brauchten / bliebe den Unserigen der völlige Sieg in den Händen : alle Gezelt ; alles Vieh ; alles Proviant ; Munition / Stuck / Feuer-Mörser : des Türckischen Kayfers Haupt-Gahn sambt den Ross-Schwaiffen ; des Groß-Beziers Leib-Pferdt / Schaß / und Mobilien, alles in grosser Menge wurde den Obsteigern zu theil / und das Lager die ganze Nacht hindurch geplündert : die fröliche Zeitung aber des erhaltenen so herrlichen Siegs durch einen aigenen Abgeordneten Ihres Kayserlichen Majestät nacher Linz noch denselben Abend hinterbracht. Und auff solche Weiß wurde Wien entsetz : warfür dem höchsten GOE ewiges Lob und Danck seye.

1223. Was Jubel / Frolocken / Glück-wünschen / und Freuden-Geschrey von den Ring-Mauren und Schanzen herab bey der erledigten Bürgerschaft in Wien entstanden ; bevorab / als sie die Porten wider eröffnet / und den nechsten Tag hernach den König in Poln ; und den 14. Ihr Kayserliche Majestät selbst mit einem kleinen Hof-Stub in die Stadt einziehen ; dem *Te Deum laudamus* in St. Stephans Kirchen beywohnen ; auch beyde Majestäten / den Kayser und König zu Pferd gegen einander über sitzend sich besprachen sahen / und was dergleichen höchst erfreuliche Gegenwürff mehr waren / laß ich den Gedanken über. Ich aber will nur ein wenig noch den flüchtigen Türcken nacher Barcan (wo schon ein anderes Küels-Bad auff sie warthet) das Glait geben / und alsdann zu dem jenigen Zweck mich wenden / warauff dese ganze Predig ziehet.

1224. Nach dem die aus Egyptischer Dienstbarkeit von dem Moyles ausgeführte Israeliter durch das rothe Meer einen sichern Pfad gefunden ; die ihnen sambt ihrem König Pharaon nacheilende Egyptier aber von den Wasser-Wellen bedeckt und ersäufft worden / stellten die der Gefahr Entrunnene ein herrliches Danck-Fest an ; dessen auch der David in den Psalmen gedendet / und unter anderen das Meer anredt / als wann es einen Verstand hatt / und antworten köndte : *Quid est tibi, mare, quod fugisti?* Psalm. 113. Sag an / Meer / was ist die Ursach / daß du geflohen ? Warumb bist du wider dein Natur so schnell zuruck gewichen / und hast deinen gewöhnlichen Lauff nit fort gesetzt ? Etliche Dolmetsch bey einem neuen Auctor über die Psalmen geben

Le Blanc
10. 5. in
psalm. 113.
a. 2. v. 3.
columna.
1238.

geben neben anderen diese Ursach: Vidit Moysen virgâ armatum, cum populi principibus ad se accedentem, & virgam ostendentem, ac probabiliter eâ percutientem aquas: Darumb / sagt er / ist das Meer geflohen: es hat den Moysen gesehen mit dem Regiment / Stab in der Hand sambt seinen Fürsten hinzugehn: der ihm getröbet / wann es den Israeliteren zum Durchzug nit Platz machen wurde / und vermuthlich gar darein geschlagen hat. Also frage ich jetzt auch die ausreißende Türcken / welche an die Stadt Wien / wie ein weitschichtiges grosses Meer an einen Felsen gelangert sich hatten / des Willens / sie zu überschwimmen / und zu versäuften: Quid est tibi, Mare, quod fugisti? Auf was Ursachen / Asiatisches Meer / fliehst du also schnell zuruck? wer schlägt dich? wer jagt dich? Ich will die Ursach errathen / Geliebte: Vidit Moysen virgâ armatum cum populi principibus ad se accedentem: Der Moyses mit seinem Stab / die mächtige Heers-Führer mit ihrer eisernen Ruthen haben dich erschreckt: Die harte Straich von dem Christen-Schwerdt möchtest du länger nit gedulden / drum weichst / drum zuffest du zuruck / drum nimmst du ein so spöttliche Flucht.

1225. Neben dieser finde ich noch zwey andere Haupt-Ursachen. Die erste lag bishero verborgen in der geheimen Causelen des allwissenden Gottes / nunmehr aber vor unseren Augen. Wir sehens mit Augen / und greifens mit Händen / daß dieß alles GOTT gethan hab / welcher seine Glaubige niemals verlasset / wann sie in ihren Nöthen mit rechtem Glauben und kindlichem Vertrauen umb Hülff zu ihm ruffen. GOTT / sprich ich / der gewaltige Herrscher / der mächtigste Monarch, der starke Helfer / der liebevolle Vater hat zu Abstraffung unserer Sünd / und den Muthwillen vieler Reichen zu züchtigen / welche mit einer Ruthen nit zu Frieden waren / sondern aus der vorhergangenen erschrecklichen Pestilenz nur das Gespött getrieben / und sie ein Bettel-Pest genennt / diesen grausamen Türcken-Krieg verhängt: der dann nit nur die Bettler wie die Pest hingerafft / sonder manchen reichen Spöttler zum Bettler gemacht hat. Zu mahlen ihm aber die Gürtigkeit angebohren / hat er den gemachten Wunden widerumb ein Pflaster aufgelegt / und das Kriegs-Rad uns zum besten ablauffen lassen. Er hat die unbesonnenen Türcken nacher Wien / an ein Gtatt verlaittert / wo sie gar übel angeloffen / und mit blutigen Köpfen wider zu ruck gewiesen worden. Ulque huc venies, & non procedes amplius, & hic confringes tumentes fluctus tuos: Er sagte gleichsam zu der Türckischen Armee / wie zu dem Meer: Bis daher wirst du kommen / und weiter nit: da / vor Wien /

wirst du deine von Hersch-Sucht auffgeschwollne Wellen zu schlagen / und mit vergeblichem Zohn und eitlen Schaum wider zuruck kehren müssen. Er hat den Belagerten Stärck / Herz / und Dapferkeit verliehen / daß sie einen so harten Strauß haben können und wollen austauen. Er hat den König aus Polen / die Thur- und Reichs-Fürsten bewegt / den Entschluß zu beschleunigen / und die Sachen also veran-gestaltet / daß sie eben zu derjenigen Zeit ankommen / da es am höchsten vonnöthen war. Er hat denen Feld-Herren den Anschlag in Sinn geben / an einem solchen Orth / über einen hohen / unebnen / rauhen Berg herab den Angriff zu versuchen / warüber man nit geglaubt hätte / daß etliche Troupen / zu geschweigen erst ein ganze Armee kommen sollte. Er hat die Gemüther unserer Soldaten vereinigt / ihnen Muth zum schlagen / Glück und Sieg im Streit mitgetheilt: Die Türcken hingegen erschreckt / verwirrt / verzweifelt / und flüchtig gemacht. Mit einem Wort: Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti: Daß wir nit zu Grund gangen / ist nichts als lautter Barmherzigkeit Gottes.

1226. Die andere Haupt-Ursach der erhaltenen Victori, ist billich bezumessen dem eyferigen Gebett der ganzen Christenheit. Die Lateiner sagen im Sprüchwort: Qui nescit orare, eat ad mare: Der nit betten kan / gehe auff das Meer: dort wird ers lehren. Das Meer / warvon ich bishero geredt / hat uns auch betten gelehrt. So bald wir nur die üble Zeitung erhalten / daß Wien von dem Türcken belageret seye / hat mancher den Rosen-Cranz und Bett-Büchlein in die Hand genommen / die sonst guten Frieden vor ihm gehabt. Es seyend allenthalben grosse Bekehrungen geschehen; Jung und Alt / Klein und Groß haben inbrünstig gebettet / und absonderlich an etlichen Orten die Kinder mit erbärmlicher Stimm umb Barmherzigkeit gen Himmel geschrien. Ihr Päpstl. Heiligkeit zu Rom / neben dem / daß sie aus dem Kirchen-Schatz ein namhafte Summa Gelds / die Kriegs-Kosten desio leichter zu übertragen / hergeschaffen / seyend mit dem Exempel voran gangen. Ihrem Beyspiel ist gefolgt in Wälsch-Land / Teutsch-Land / Oesterreich / Spanien / und fast in allen Christlichen Landen und Königreichen die Cleriken; die Fürsten; der Magistrat; allerhand Geistliche und Weltliche Stands-Personen: überall hat man das höchste Gut ausgefetzt / Gebett-Stunden / Bitt-Gang angestellt / und das Volck von der Cangel zum betten ermahnet. Ey so vieler tausend und abermahl tausend Seelen siehendliches / bußfertiges Bitten kunte nit wohl fehl schlagen / weilten ohne das die Christen ihre Sieg mehr dem

Thren. 3.
v. 22.

Innocentius XI.

dem Gebett der nit Streittenden / als den Waffen der Streittenden zuzuschreiben haben. Das hat wohl gewußt (viler anderer zugeschwigen) Alphonus, der weise König in Arragonien und Sicilia. Dahero / als er seinen jungen Prinzen zum Kriegs-Wejen abrichten wolte / gabe er ihme nebst anderen diese Regel / wie Panormitanus schreibt: Nunc, quod maximè te moneo, fili charissime, illud est: ne tantùm aut tuæ, aut commilitonum audaciæ tribuas, ut putes, absque Numinis auxilio victoriam ullam haberi posse. Victoria, mihi crede, non hominum disciplinis aut industriâ comparatur, sed Dei Opt. Max. benignitate & arbitrio. Illa demum scientia rei militaris profutura est, si Deum nobis pietate, atque innocentia pacatum, propitiùmque conciliaverimus: Zu Teutsch: letztlich / was ich dir am stärcksten einbinde / liebster Sohn / ist dieses: daß du niemalen deiner aignen / und deiner Soldaten Dapperkeit so viel wollest zuwegen / daß du vermainen sollest / man könne einigen Sieg wider die Feind ohne Göttliche Beyhülff erhalten. Der Sieg / glaub mir drum / wird nit durch Kriegs-Erfahrenheit / oder menschlichen Fleiß / sondern durch Gottes Beystand / und freye Willkühr erworben. Alsdann wird uns die Kriegs-Kunst erst recht zu stehen kommen / wann wir GOTT durch Frombkeit und unabsträfflichen Lebens-Wandel versöhnt / und auff unserer Seiten haben werden. 2c. Wüschte einer schier mainen / unser Großmächtigster Kayser Leopold hätte den Panormitanum gar fleißig gelesen / und der Gottseeligkeit Alphonis nachgeahmet: ist auch kein Zweifel / daß er seinem jungen Erb-Prinzen Joseph dergleichen Lehr-Stuck auch noch einstens hinterlassen werde. Dann ob schon sein Majestät alle menschlich-mögliche Anstalt zu gegenwärtigen Türcken-Krieg gemacht haben / und noch machen: wie es dann auch seyn soll / und muß man nit vermessentlich auff Miracul sich verlassen: so haben sie doch ihr größtes Vertrauen jederzeit / wie bekannt auff GOTT und unser Lieben Frau gesetzt / wohl wissend / daß alle gemachte Anstalt umbsonst / wann GOTT die Waffen nit segnen will. O daß wir sie dazumal hätten sehen können / als ihnen die höchst-erwünschliche Zeitung von dero befreuten Residenz-Stadt / und der Türcken Niederlag gebracht wurde / bin versichert / wir wurden sie bald in Ihrer Bett-Cammer auff den Knien ligend angetroffen / und mit dem Samson nach erschlagenen Philisthæren GOTT die Ehr gebend / mit dergleichen Worten vernommen haben: *Tu dedisti in manu servi tui salutem hanc maximam atque victoriam: Du hast / O Herz / dieses Heyl / und über aus grossen Sieg deinem Diener in die Hand gespielt.* Angleichem alle mit Lorbeer gecrönte Kriegs-Häubter / Officir und gemaine Soldaten

naigen gar gern ihre Fahnen und Gewehr / und bekennen vor der gangen Welt: à Domino factum est istud, & est mirabile in oculis nostris: Sie haben gesöchten / wie manlichen Soldaten gebührt; daß aber alles so wohl abgelassen seye / komme ihnen selbst wunderlich vor / und wissen niemand anderen den Danck zuzumessen / als GOTT / und dem enserigen Gebett ihrer zu Haus verlassenen Weib und Kinder / und anderer frommen Christen. Nach GOTT können wir billich unser Hayl der allerseeligsten Gottes-Gebährerin zuschreiben: innerhalb dero Octav oder achttägigen Kirch-Feyer wegen ihrer gnadenreichen Geburth der Entsatz vorgegangen. Warben zu merken / daß das Durchleuchtigste Erz-Haus Oesterreich es für Ominos halte / und für ein guts Zeichen auffnehme / wann es an einem Sambstag / oder unser Lieben Frauen Tag / oder doch innerhalb der Octav ihres Festis mit seinen Feinden zum schlagen kommen kan: dieweil nemlich Oesterreich mit zärtlicher kindlichen Lieb-Naigung MARIA zugethan / und auch schon vil Gnaden und Beystand im Feld von der jenen empfangen hat / welche erschrocklich ist / wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer. Ich geschweige Caroli des 5. unüberwindlichisten Kayfers / und Königs in Hispanien: der wie Mariana bezeugt / als oft er ein Schlacht mit dem Feind gehalten (so dann zu mehrmahlen geschehen) unter dem Brust-Harnisch die Bildr. uff MARIE führte. Ich melde nichts von Ferdinand dem Andern: welcher in der Prager-Schlacht für sein Generalissimam, oder Ober-Haubt der Armee MARIAM ernannt. Ich umbgehe auch Ferdinandum den Dritten mildseeligsten Angedenckens / so zu Ehren der unbesleckten Empfängnuß MARIE in seiner Residenz-Stadt Wien ein Saul auffrichten lassen / und bey dieser Bildnuß in vil schwarzen Anstößen Würterliche Hülffsuchung gesucht und gefunden hat. Mit was inbrünstiger Liebs-Naigung und Andacht unser annoch regirender großmächtigster Kayser Leopold gegen der hochgelobten Himmel-Königin und Jungfrauen brinne / ligt am Tag. Die so vilfältige nach Marien-Zell in Steurmarkt / Poffau / Alten-Deiting / und anderen von Wunderzeichen berühmten Kirchen und Capellen angestellte Wahlfahrten / wann sonst nichts wäre / laisten helle Zeugnuß; und machen / daß ich auff den Gedancken gerate / die Mutter GOTTes zu einiger Vergeltung habe mit allem Fleiß den Entsatz der Statt Wien bis auff die jährliche Gedächtnuß ihrer Geburth verschieben wollen / damit die ganze Christliche Nach-Welt erkennen sollte / daß es da zugangen / wie zu Zeiten der Debhora. Diese Debhora, massen zu lesen in dem Buch der Richter / war ein überaus weises Weibsbild / und schlichtete in Ermang-

Panormi-
taus l. 3.
de dictis
Alphonu
Regis. c.
51.

Pfal. 117.
v. 23.

Bencius in
Annus.
Anno 1590.

Cant. 6.

Mariana
lib. 1. c. 9.

Judic. 15.
v. 18.

Judic. 5.

manglung anderer Richter die strittige Händel unter den Isräeliteren. Sie sasse zu Gericht unter einem Palmbaum / und schickte ein Kriegs-Heer auß wider die Chananaer und ihren obersten Sisara : der dann auch auff's Haupt geschlagen worden / und in der Flucht schändlich das Leben verlohren hat. Diser klugen und dapfferen Heldin wird zum unaußfeschlichen Ruhm nachgesagt : cessaverunt fortes in Israël & quieverunt , donec surgeret Debbora: bis starcke in Isräel haben nichts vorgenommen (in Kriegs-Sachen) sonder geruhet / bis Debbora auffgestanden. 20. So und nit anderst ist es bey dem Entfah vor Wien auch hergangen. Cessaverunt fortes in Israël, unsere starcke und unvergleichliche Helden haben nit angegriffen / bis MARIA, die andere Debbora, auffgestanden / das ist / bis die Jährliche Gedächtnuß ihrer gnadenreichen Geburth eingefallen. Da ist es angangen : da hat man angriffen : da hat man geschlagen : da hat man überwunden / und von dem Palmbaum Zweig gebrochen.

1227. Wäre nun überig / daß ich unseren gloriwürdigen Obfiegere / Löwen-müthigen Christlichen Kriegs-Helden das Lob spreche. Aber wir wollen sie lassen ihre Cronen gar außflechten : alsdann wird es an beredten Zungen nit manglen : ich befinde mich zu gering darzu. Wir wollen vil mehr uns anjehö wenden zu dem Urheber unsers gegenwärtigen Glücks und Siegs : nemlich zu dem höchsten Gott ;

und mit auffgehebeten Händen gen-Himmel ; mit Thränen vollen Augen vor Freuden / von Grund unsers Herzens schuldigsten Danck erstatten. Lassen sich die Trompeten und Paucken munder hören ; leute man die Glocken ; löse man die Stuck ; brenn man die Musqueten los ; laß man das Saytenspiel klingen ; zinde man Freuden-Feur auff : singe / frolocke / jubillire jung und alt / klein und groß / was sich nur rieren kan / und einen Christlichen Bluts-Tropffen in den Aderen hat : die Sach ist alles wol werth / und verdient / daß wir das Te Deum laudamus, wann sonst jemalen im hohen Ehon mit Freuden anstimmen. Aller Wunsch / aller Will soll seyn / was der H. Apostel Paulus zu den Epheseren schreibt / mit dem ichs schliesse / wie ichs angefangen : ei autem, qui potens est, omnia facere superabundanter, quam petitus, aut intelligimus, secundum virtutem, quæ operatur in nobis, ipsi gloria in Ecclesia, & in Christo JESU in omnes generationes seculi seculorum : dem jenigen allmägenden Gott / der alles durch die Krafft / so in uns wircket / besser waiße auszurichten / als wir verstehn / oder begreihen können : deme seye die Ehr in seiner Kirchen / und in Christo JESU Lob / Preiß / und Danck von einem Geschlecht zu dem anderen / von nun an bis in Ewigkeit.

Ad Ephesios 3. v. 20. & 21.

A M E N.

Alles zu gößlicher Ehr Gottes.

